

Nachtgedanken

Montag bis Sonntag, 20.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

07. bis 13. April 2025: Irgendwie draußen

Von Friedhelm Meiners, Pastor i.R. aus Braunschweig.

Blumennamen, Brecht-Gedichte oder der Brockenweg. Friedhelm Meiners zieht es nach draußen und wird schöpferisch überrascht. Friedhelm Meiners ist Pastor im Ruhestand und lebt in Braunschweig.



Friedhelm Meiners

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im
NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Katholischen Rundfunkreferats zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 07.04.2025: Ungeduldig

Der Dichter Bertold Brecht schreibt: "Ich sitze am Straßenrand. Schau beim Reifenwechsel zu. Ich war nicht gern, wo ich herkomme. Ich will nicht gern dahin, wo ich hinfahre. Warum bin ich ungeduldig?" Ja, warum?

An der Kasse im Supermarkt, im Stau auf der Autobahn, selbst beim Zahnarzt im Wartezimmer - immer bin ich ungeduldig. Aber manchmal gelingt es mir, manchmal wechsele ich den Blickwinkel: Dann sehe ich in der Schlange an der Kasse einen Vater. Er schneidet seinem Kind Grimassen, die beiden lachen sich kaputt. Im Wartezimmer beim Zahnarzt finde ich in einer Zeitschrift einen tollen Bericht über Hummeln, die mit bunten Kugeln spielen. Ich freue mich noch den ganzen Tag drüber. "Warum bin ich so ungeduldig?", fragt Bertold Brecht. Weil ich meine, ich muss noch sein, wo ich gerade herkomme? Weil ich schon sein will, wo ich hinmuss? Und verpasse diesen Moment, dieses Geschenk in all seiner Fülle?

Dienstag, 08.04.2025: Blumennamen

Ich liebe den Frühling. Unser Garten verändert sich mit jedem Tag. Es gibt so viel zu entdecken: Pflanzen, von denen ich noch nie etwas gehört habe. Ehrenpreis und Spindelstrauch, Schneeball und Wolfsmilch, Weicher Frauenmantel und Hirschwurmfarn. Wer hat sich all diese wunderschönen Namen ausgedacht? Da schwingt so viel Fantasie, so viel Poesie mit, so viel Liebe zur Schöpfung. Besonders schön finde ich die "gefiederte Sockenblume". Ihr wissenschaftlicher Name klingt ganz nüchtern: *Epimedium Pinnatum*. Oder *Bellis Perennis*. Das ist der lateinische Begriff für unser Gänseblümchen. So muss es im Garten Eden gewesen sein: Adam und Eva haben nicht nur den Tieren Namen gegeben, sondern auch den Pflanzen - und wenn eine Blume einen liebevollen Namen trägt, dann ist sie mir besonders nahe.

Mittwoch, 09.04.2025: Der Wartesaal

Bruno ist mir im Laufe der Jahre ein väterlicher Freund geworden; ein kreativer und weiser Mann. "Wie geht es Ihnen?", frage ich an seinem 90. Geburtstag. "Ach", sagt er lächelnd, "ich bin ja jetzt im Wartesaal." Ich erschrecke: im Wartesaal? Das ist ja furchtbar! Ich will widersprechen, hole schon Luft - und stocke: Bruno wirkt so zufrieden und ausgeglichen. Alt und lebenssatt, nennt das die Bibel. Seltsam. Warum denke ich bei "Wartesaal" sofort an einen zugigen, ungemütlichen Raum mit Holzbänken? Brunos Wartesaal ist ganz anders: Seine Wohnung ist gemütlich. Er hat viele schöne Erinnerungen um sich gesammelt, ist umsorgt von seinen Kindern, seine Enkel und Urenkel besuchen ihn regelmäßig. Er wartet geduldig - und freut sich auf das, was kommen mag.

Donnerstag, 10.04.2025: Die Maler

Die beiden größten Maler ihrer Zeit gerieten einmal in Streit, so beginnt eine alte Geschichte. Wer von den beiden ist wohl der Beste? Sie vereinbaren einen Wettstreit: Jeder malt ein perfektes Bild. Der erste malt eine Weintraube. Das Bild ist täuschend echt. Es kommen sogar Vögel und versuchen, die Traube aufzupicken. "Sehr gut!", sagt der zweite Maler anerkennend. Der erste lächelt zufrieden: "Und nun du!" Das Bild des anderen scheint mit einem Vorgang verhüllt zu sein. Der erste Maler greift danach, will den Vorhang zur Seite ziehen. Der zweite Maler schüttelt lächelnd den Kopf. Er hat nur den roten Vorhang auf die Wand gemalt. Was darunter ist, bleibt verborgen.

Der erste nickt versonnen: "Du hast gewonnen." Ja, so geht es mir auch: Ich will den Vorhang nicht lüften, will das Geheimnis bewundern.

Freitag, 11.04.2025: Leben auf der Autobahn

Manchmal fühlt sich mein Leben an, als wäre ich auf der Autobahn unterwegs: immer auf der Überholspur, immer Vollgas: "Erst wenn ich den letzten überholt habe, gehe ich vom Gaspedal." Ganz einfach gesagt: Erst alles erledigen, dann, ja dann kann ich den Tag genießen. Was kann ich gegen dieses Gefühl tun? Manchmal hilft es, wenn ich über mich selbst lachen kann. Dann wieder hilft mir auch ein alter irischer Segen. Dort heißt es: "Erwarte eine heilsame Selbstbeherrschung von dir, im Übrigen aber sei freundlich und sanft zu dir selber. Du bist ein Kind der Schöpfung, nicht weniger, als die Bäume und Sterne es sind. Du hast ein Recht darauf, hier zu sein."

Samstag, 12.04.2025: Lego oder Liebe

Im Supermarkt, neben einem Regal steht ein Schild mit dem Foto einer Rose, zusammengebaut aus Plastiksteinen. Daneben steht in Großbuchstaben geschrieben: SCHENKE LIEBE, GEBAUT FÜR DIE EWIGKEIT. Ich muss lachen: na wunderbar. Liebe aus Plastik. Du musst sie nur zusammen basteln, dann ist sie für die Ewigkeit. Eine Plastikrose als Zeichen der Liebe. Zugegeben. Sie bleibt immer schön rot. Aber eine echte Rosen wächst, sie verändert sich; ihre Dornen stechen. Für mich wäre ewige Liebe, die sich nicht verändert, ein Alptraum. Darin besteht ja das große Abenteuer der Liebe: Sie ist nur ewig, weil sie auch endlich sein kann - verwelken, wie die Rose im Garten. Aber vor allem: Ich kann mir die Liebe nicht zusammenbasteln, sie ist ein Geschenk.

Sonntag, 13.04.2025: Natürliche Intelligenz

Wir wollen im Harz wandern, mal wieder auf den Brocken. Ich zücke mein Smartphone, frage die Künstliche Intelligenz: "Ich suche einen Wanderweg zum Brocken." Sofort werden mir verschiedene Routen vorgeschlagen. Fantastisch, was die KI alles kann. Wir entscheiden uns für Ilsenburg, den Heinrich-Heine-Weg. Unterwegs geht mir das Herz auf. Was hier alles wächst und gedeiht: Waldmeister, Engelwurz und wilder Thymian - und dann stehen wir am Flüsschen Ilse. Heinrich Heine schreibt über sie: "Wie still ist es hier, wie geheimnisvoll! Nur das Rauschen der Ilse und das Säuseln der Bäume." Sicher, die Künstliche Intelligenz ist ein gutes Hilfsmittel, aber in der Natur begegne ich der schöpferischen Intelligenz. Sie ist von der Liebe getragen. Sie schafft Leben und ist höher als alle Vernunft.